

WIR im Lahn-Dill-Kreis

Neues zu Migration und Integration

Newsletter 20/2020

Liebe Leser*innen,

die Coronakrise kostet uns allen viel Kraft. Wir investieren zeitweise all unsere Energie, dass alles irgendwie weiter funktioniert. In Momenten der Ruhe spüren wir, wie erschöpfend das ist. Und wir ahnen, dass die Krise noch lange nicht vorbei ist. Vielleicht kommt bei Ihnen auch ein Gefühl auf, dass die Welt 2020 nicht mehr ganz die alte ist. Corona reißt uns aus gewohnten Beziehungen – privat wie beruflich. Das Gefühl, auf sich allein gestellt zu sein fördert manchmal eher das Gegeneinander als das Miteinander. Dabei machen ja alle anderen ähnliche Erfahrungen. Die Herausforderung besteht darin – Corona zum Trotz – die Nähe zueinander zu suchen und auf das Gemeinsame und Verbindende zu schauen.

Die zurückliegende Interkulturelle Woche im Lahn-Dill-Kreis und in über 500 anderen Orten in Deutschland hat mit vielfältigen Veranstaltungen genau das versucht. Auch für uns war es eine große Herausforderung, eine bereits geplante Veranstaltung in ein digitales Format zu überführen. Ein schöner Nebeneffekt: die Veranstaltung ist nun weiterhin im Internet zu sehen und kann als Ideengeber oder Inspiration für die Interkulturelle Woche 2021 dienen. Wir wissen nicht, wie die Rahmenbedingungen für Veranstaltungen im kommenden Jahr sein werden, eins ist aber sicher: digitale Formate werden ihren festen Platz haben, sei es als Ersatz für Präsenzveranstaltungen oder als Ergänzung.

Wir freuen uns, Ihnen heute die 20. Ausgabe unseres Newsletters zum Themenkomplex Migration und Integration mit regionaler und globaler Perspektive an die Hand geben zu können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, passen Sie auf sich und andere auf!
Norbert Wenzel, Fachstelle Integrationsmanagement / WIR

Aus der Region

Trotz Corona: Zweite Interkulturelle Woche im Lahn-Dill-Kreis ein Erfolg *Veranstaltungen mit strengen Hygienemaßnahmen und Online-Formate*

(LDK) Unter dem Motto „Zusammen Leben, Zusammen Wachsen“ fand die zweite Interkulturelle Woche im Lahn-Dill-Kreis vom 18. September bis 4. Oktober 2020 mit insgesamt 17 Veranstaltungen statt. Nur eine Präsenzveranstaltung musste aufgrund der wachsenden Corona-Zahlen kurzfristig abgesagt werden.

Die Interkulturelle Woche wirbt für eine friedliche und von Gemeinsinn geprägte Gesellschaft und das Zusammenstehen gegen jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

1

Verschiedene Veranstalter im Kreis hatten zu einem bunten Programm beigetragen – so konnte man sein künstlerisches Talent in einer Kreativwerkstatt ausprobieren, alles über Internationale Freiwilligendienste in einem Online-Infomeeting erfahren oder mit dem deutsch-kurdischen Buchautor Ali Can über den Heimatbegriff diskutieren.



„Wir sind positiv überrascht über die Resonanz zur Interkulturellen Woche, auch wenn wegen Corona weniger Veranstaltungen angeboten wurden.“ So Norbert Wenzel und Herdes Teich von der Fachstelle Integrationsmanagement des Lahn-Dill-Kreises. „In Zukunft werden wir noch stärker digitale Formate nutzen, auch wenn diese kein Ersatz für eine reale Begegnung sein können.“ Wer die Veranstaltung mit Ali Can verpasst hat, kann sich die Aufzeichnung im Internet anschauen <http://www.mediathek-hessen.de>. Ebenso online erlebbar ist die Stadt Haiger mit einem [Video zur Interkulturellen Woche](#).

Globale Mittelhessen – Filmfestival für globale Gerechtigkeit

Die Globale Mittelhessen ist ein politisches Dokumentarfilmfestival, dass sich für globale Gerechtigkeit einsetzt. Zuletzt wurde das Festival an 16 Spielorten über ganz Mittelhessen verteilt mit insgesamt 70 Veranstaltungen durchgeführt. Das Filmfestival verknüpft dabei die Vorführung von Dokumentarfilmen mit einer anschließenden Diskussion. Durch die Filmauswahl soll auf aktuelle globale Krisen aufmerksam gemacht werden und globale Wirkungszusammenhänge aufgezeigt werden. Alle Infos und das Programm finden Sie [hier](#).



Gedenkort Meisenbornweg – Eröffnung für 2023 geplant

Aus dem ehemaligen Standort der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung am Meisenbornweg in Gießen soll ein [Lern- und Gedenkort](#) werden. 40 Jahre lang war der Meisenbornweg als Notaufnahmелager Adresse für Heimatvertriebene der ehemaligen deutschen Ostgebiete, Spätaussiedler aus der früheren Sowjetunion, Kriegsflüchtlinge vom Balkan und zuletzt für Asylsuchende aus der ganzen Welt. Wie kein zweiter Ort in Deutschland kann die ehemalige Erstaufnahmeeinrichtung Flucht, Migration und die deutsch-deutsche Geschichte bezeugen.

Ausstellungen zu Rassismus in Frankfurt

Das Historische Museum Frankfurt zeigt die Schau [„Ich sehe was, was du nicht siehst. Rassismus, Widerstand und Empowerment“](#) (bis 28.02.2020), die Bildungsstätte Anne Frank die Kabinettausstellung [„Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen“](#) (bis 21.02.2021). In ihrer Verschiedenheit nehmen beide Ausstellungen den Diskurs um das Thema Kolonialismus und Rassismus auf. Damit sind beide Ausstellungen hochaktuell und ein Besuch lohnenswert.



Warum Migrant*innen oft weniger verdienen

Arbeitnehmer*innen im Lahn-Dill-Kreis verdienen unter dem hessischen, aber über dem bundesweiten Durchschnittslohn, wie die [Wetzlarer Arbeitsagentur](#) im September berichtete. Die Veröffentlichung unterscheidet nach Altersstrukturen, Qualifikationsniveaus und Nationalitäten: demnach kommen vollzeitbeschäftigte Ausländer*innen auf durchschnittlich knapp 2.600 Euro, Deutsche hingegen auf knapp 3.600 Euro. Bundesregierung und Arbeitsmarktexpert*innen sehen mehrere [Gründe für die ungleiche Bezahlung](#).

Einstiegsqualifizierung (EQ) als Einstieg in die Ausbildung

Teilnehmen können junge Menschen bis 30 Jahre ohne Berufsausbildung, unabhängig davon, ob sie Arbeitslosengeld II beziehen oder bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind. Das Angebot ist für alle offen. Die EQ ist in verschiedenen Berufsfeldern möglich: Logistik, Elektro, Verkauf, Wirtschaft und Verwaltung, Gastgewerbe sowie Möbel-, Küchen- und

Umzugsservice. Es werden Ausbildungsinhalte des ersten Ausbildungsjahres vermittelt. Ein großer Vorteil der Einstiegsqualifizierung ist, dass die Inhalte auf die reguläre Ausbildungszeit angerechnet werden können und somit die reguläre Ausbildungszeit verkürzt wird. Der Übergang in Ausbildung im nächsten Jahr ist Ziel des Projekts. Weitere Informationen erhalten Sie bei der GWAB, info@gwab.de, Tel.: 06441 92475-0.

Quergelesen: Neues zu Migration und Integration

POLITIK UND GESELLSCHAFT

Binnenmigration zwischen Ost und West und Stadt und Land

Rechtzeitig zu „30 Jahre Einheit“ hat das „Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung“ die Studie [„Vielfalt in der Einheit“](#) herausgegeben. In Kapitel 6 geht es um die Migration innerhalb Deutschlands. Hier gibt es zwei Trends: zum einen sei die „Abwanderung Ost“ gestoppt, zum anderen gibt es seit den 90er Jahren eine Wanderungsbewegung von den Städten hinaus ins Umland. Ein Blick lohnt auch in die anderen Kapitel der Studie – mit dem Grafiktool „30 Jahre – 30 Grafiken“ können die vielschichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen im Zeitverlauf seit 1990 beobachtet werden.

Studie: Einstellungen zu Migration in ostdeutschen Gemeinden

Die Aufnahme von Geflüchteten in ostdeutschen Gemeinden führte dort nicht dazu, dass die Bevölkerung ihr Wahlverhalten oder ihre Einstellung zu Migration änderte. Zu diesem Ergebnis kommt die englischsprachige Studie [„Strangers in Hostile Lands“](#). Ablehnende Einstellungen zu Migration seien dort weit verbreitet. Der Zuzug von Geflüchteten hätte das – anders als oft angenommen – kaum beeinflusst.



Das „Integrationsgeheimnis“ einer ostdeutschen Gemeinde

Nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria wollen 174 Städte und Gemeinden in Deutschland Migrant*innen aufnehmen. Nur 16 davon liegen in Ostdeutschland, und davon sind die meisten Großstädte. Eine Ausnahme ist das brandenburgische Neuruppin. Bürgermeister Jens-Peter Golde erklärt in einem [Focus-Interview](#), wie aus einer ehemaligen NPD-Hochburg eine vielfältige Stadt wurde - und warum Integration nur gelingt, wenn jeder seine Meinung sagen darf.

30 Jahre Wiedervereinigung: „Die Mauer ist uns auf den Kopf gefallen“

Der Türkei stämmige Autor Ertekin Özcan erinnert sich im [MIGAZIN](#) an den Mauerfall – aus Sicht seiner Community und erklärt, warum es ihm nicht zum Feiern zumute ist.

10 Jahre: „Der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland“

Der damalige Bundespräsident Christian Wulff hatte am 03. Oktober 2010 mit diesem Satz eine heftige Debatte über Identität und Integration in Deutschland ausgelöst. In einem Interview bekräftigt Wulff die [Richtigkeit und Notwendigkeit seiner Aussage](#).

Ein Jahr: Das neue Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Vor gut einem Jahr wurden Ansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz eingeschränkt. Ein Rückblick auf die Rechtsprechung bundesdeutscher Sozialgerichte zeigt: Es bestehen Zweifel an der Verfassungskonformität vieler Leistungskürzungen, meint das [MIGAZIN](#).

Immer weniger Menschen beziehen Asylbewerberleistungen

Ende 2019 bezogen rund 385.000 Personen Asylbewerberleistungen – etwa sechs Prozent weniger als 2018. Die Zahl der Leistungsbezieher*innen sei damit das vierte Jahr in Folge zurückgegangen, berichtet das [Statistische Bundesamt](#). Das liegt unter anderem daran, dass sich weniger Asylbewerber*innen im Verfahren befinden. Nach Abschluss ihres Verfahrens beziehen anerkannte Flüchtlinge, die sonst keine Einkommensquelle haben, andere Leistungen wie etwa Arbeitslosengeld II. Weitere Informationen über Leistungen für Flüchtlinge finden Sie in der aktualisierten Rubrik des [Mediendienstes Integration](#).

Weniger Geflüchtete in Deutschland

Die [Zahl der in Deutschland lebenden Geflüchteten](#) ist erstmals seit 9 Jahren zurückgegangen. Mitte des Jahres lebten in Deutschland 1,77 Millionen Migrant*innen mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln, 62.000 weniger als Ende 2019. Ein erheblicher Anteil der Betroffenen sei ausgereist, so die Quelle im Bundesinnenministerium (BMI).



Bild: Pixabay

Expertise zu geflüchteten Kindern

Eine [neue Expertise](#) thematisiert den Schutz begleitet geflüchteter Kinder und Jugendlicher. Die Autor*innen arbeiten die besondere Schutzbedürftigkeit heraus und analysieren Risiko- und Schutzfaktoren. Auch der rechtliche Rahmen wird untersucht. Bedarfsgerechte Beratung, Unterstützung und Versorgung könnten zu einer Verbesserung der Situation in Deutschland beitragen.

Indische Migrant*innen in Deutschland

39.000 Inder migrierten 2019 nach Deutschland, ein neuer Höchstwert. In der Mehrheit sind sie [jung und gut ausgebildet](#). Menschen mit indischem Migrationshintergrund sind im Schnitt deutlich jünger als die Gesamtbevölkerung: 30,8 statt 44,4 Jahre. Zugleich liegt der Anteil der Abiturient*innen unter den Indisch stämmigen bei 52,8 Prozent. Zum Vergleich: In der Gesamtbevölkerung sind es 21,9 Prozent. Ähnlich sieht es bei den akademischen Abschlüssen aus: 44,8 Prozent aller Menschen mit indischem Migrationshintergrund haben einen akademischen Abschluss, in der Gesamtbevölkerung sind es 16 Prozent.

Mehr Geflüchtete in Ausbildung und Arbeit

Die Integration von Geflüchteten in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt geht voran – dies belegt die repräsentative Studie des [Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung](#) (KOFA). Knapp jedes vierte Unternehmen in Deutschland beschäftigt demnach mittlerweile Flüchtlinge – das sind insgesamt 429.000 Menschen. Mangelnde Deutschkenntnisse bleiben jedoch das Haupthemmnis bei der Einstellung und zentrale Herausforderung im Arbeitsalltag.

Stärken aufzeigen, Selbstbewusstsein fördern

Ein „[Stärkenatlas](#)“ soll den Teilnehmenden und Berater*innen in der Bildungsarbeit bei der Stärkenanalyse und beim Finden passender beruflicher Perspektiven helfen. Gleichzeitig soll durch das Bewusstmachen der Stärken das Selbstbild und Selbstbewusstsein der Teilnehmenden gestärkt werden. Entwickelt wurde der Atlas vom Deutschen Volkshochschulverband und weiteren Kooperationspartnern.



Plädoyer für Mehrsprachigkeit

Bei jedem fünften Kita-Kind wird zu Hause vorrangig [eine andere Sprache als Deutsch gesprochen](#). Ist das nun gut oder schlecht? [Maria Ringler](#), Soziologin und Bildungsreferentin beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften plädiert für Mehrsprachigkeit als Bildungspotenzial für die gesamte Gesellschaft.

Sprachflyer für Ausbildung und Arbeit

Beim „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ gibt es Sprachflyer („kleine Wörterbücher“) und Poster in verschiedenen Sprachen für verschiedene Ausbildungsgänge wie Gastronomie, Handel, Logistik, Pflege und Produktion [zum Download](#).

Kritischer Einwand zur Rassismus-Debatte

Canan Topçu ist Publizistin und lehrt an der Hochschule Darmstadt. In einem Beitrag für die [Süddeutsche Zeitung](#) sagt sie, dass die Rassismus Debatte in Deutschland von einer Elite dominiert und von Wut geprägt sei – ein diskussionswürdiger Beitrag.

„Afrozensus“ soll systemischen Rassismus sichtbar machen

In Deutschland beklagen Menschen mit afrikanischen Wurzeln Diskriminierung und Rassismus. Aber ihre Erfahrungen werden kaum thematisiert. Der „Afrozensus“ will das ändern. Mehr als eine Million Menschen afrikanischer Herkunft leben in Deutschland, viele Familien schon über Generationen hinweg. Der [Afrozensus](#) ist eine freiwillige Online-Studie, die von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert wird und will Lebenserfahrungen und Diskriminierungserfahrungen erfassen.

Studie zu Erwerbsmigration aus dem Westbalkan – kein Sozialtourismus

Staatsangehörige aus den Westbalkanstaaten können über die Westbalkanregelung eine Beschäftigung in Deutschland aufnehmen, ohne berufliche Qualifikationen nachweisen zu müssen. Die Regelung wurde bisher von deutschen Betrieben ebenso wie von potenziellen Arbeitskräften stark nachgefragt. In einem neuen [IAB-Kurzbericht](#) werden die Ergebnisse einer Untersuchung zur Arbeitsmarktintegration dargestellt.

Weltrisikobericht: Corona erhöht die Gefahr für Migrant*innen

Im gefährlichen Zusammenspiel aus Krisen und Flucht hat die Corona-Pandemie laut dem neuen [Weltrisikobericht](#) die besondere Verletzlichkeit von Migrant*innen verstärkt. Der Klimawandel und Naturextreme wie Überschwemmungen und Stürme trieben Menschen in die Flucht, wo sie meist in prekären Verhältnissen lebten und Krisen wenig entgegenzusetzen hätten. Damit steige das Risiko, dass die Situation zur Katastrophe wird. Corona habe die Gefahr noch einmal erhöht.

Mittelmeer: 20.400 ertrunkene Migrant*innen in sieben Jahren

Nach Angaben von [ZEIT-Online](#) sind in den vergangenen sieben Jahren rund 20.400 Menschen bei dem Versuch einer Überfahrt nach Europa im Mittelmeer ertrunken. Das Flüchtlingshilfswerk UNHCR fordert einen Rettungsplan mit allen EU-Ländern. Die Zahl beruht auf den von EU-Mitgliedsstaaten gemeldeten [Daten](#).

Es kann weitere Morias geben

Nach Angaben der Friedrich-Ebert-Stiftung in Athen sieht sich die [griechische Regierung in der Flüchtlingsfrage alleingelassen](#). Eine wirkliche Lösung könne es nur auf europäischer Ebene geben. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch [NTV – das Nachrichtenportal](#) fragt, wessen Schuld das Elend an den europäischen Außengrenzen eigentlich sei. Und Moria ist kein Einzelfall: UN-Ermittler werfen [Malta](#) vor, Flüchtlinge unter "schockierenden" Bedingungen festzuhalten. Die Menschen lebten in einem überfüllten Flüchtlingszentrum mit kaum Sonnenlicht, ohne sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen.

EU-Flüchtlingspolitik: Ein Migrationspakt soll es richten

EU-Kommissionschefin Von der Leyen hat den Entwurf für einen europäischen Migrationspakt vorgelegt. Was in dem Paket steckt, hat der [Deutschlandfunk](#) aufbereitet. „Viel Strenge, wenig Konkretes“ kommentiert der [MEDIENDIENST](#). Das Erste hat Stimmen zu den Plänen eingefangen und fragt: [Neuanfang oder nur Etikettenschwindel?](#)

KULTUR

Dokumentarfilm: „Midnight Traveller“ – Flucht nach Europa

"[Midnight Traveller](#)" von Hassan Fazili und Emelie Mahdavian lief mit großem Erfolg auf der Berlinale 2019 und wurde auf weiteren internationalen Festivals gezeigt. Als die Taliban ein Kopfgeld auf einen afghanischen Filmemacher aussetzen, beschließt der Familienvater, mit Frau und Töchtern zu fliehen. Der Anfang einer fast dreijährigen Odyssee. Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte aus der Innenperspektive – gefilmt mit den Handys der Geflüchteten.

Buch: „Der undankbare Flüchtling“ von Dina Nayeri

Die [iranische Schriftstellerin](#) wird Ende November den diesjährigen Geschwister-Scholl-Preis erhalten für ihr [Buch „Der undankbare Flüchtling“](#). Migrant*innen verbrachten nach ihrer Ankunft im Aufnahmeland den Rest ihres Lebens damit, darum zu kämpfen, dass man ihnen glaube, schreibt Nayeri. Für die Aufnahme in eine Gesellschaft werde von ihnen Dankbarkeit erwartet sowie der Verzicht auf die künftige eigene Identität und Kultur.

„Ich weiß nicht, wer von uns beiden der Esel ist“- Dokumentation einer ungewöhnlichen Reise

Wir Deutsche sind Reiseweltmeister und auch ungewöhnliche Ziele schrecken uns nicht ab. Aber freiwillig nach Afghanistan? Samuel Häde hat es probiert und äußerst liebenswerte Menschen kennengelernt. In der [ARD-Mediathek](#) findet man den sehenswerten Film über eine wirklich ungewöhnliche Reise.



Bild: Pixabay

Kontakt Newsletter: Norbert Wenzel, Fachstelle Integrationsmanagement im Lahn-Dill-Kreis

norbert.wenzel@lahn-dill-kreis.de, Tel. 06441 407 1487

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail.

Fotos: LDK, privat und Pixabay

In diesem Newsletter wird aus folgenden Gründen die Gender*Gap-Schreibweise verwendet (z. B. Mitarbeiter*innen): Bei der meist anzutreffenden (männlichen) Schreibweise ist nicht davon auszugehen, dass tatsächlich weibliche und andere Perspektiven wie die von transidenten oder intersexuellen Menschen mitgedacht werden. Die Gender*Gap-Schreibweise bewegt sich zwar weiterhin zwischen den Polen männlich und weiblich, sie lässt aber deutlich mehr Raum für weitere Geschlechteridentitäten. Der Gender-Gap ist somit auch ein Beispiel für sprachliche Inklusion.

Impressum

Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
Karl-Kellner-Ring 51
35576 Wetzlar

E-Mail: info@lahn-dill-kreis.de
Tel.: 06441 407-0
Fax: 06441 407-1050

Der Lahn-Dill-Kreis ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch den Kreisausschuss, dieser durch den Landrat Wolfgang Schuster, Anschrift wie oben.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
gem. § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 112641364